

Die Bedeutung der napoleonischen Kriege

Die Geschichte der deutschen Nation scheint paradox: Es existierte 1000 Jahre lang ein Reich (namens Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation), in dem die Menschen vermehrt die selben Interessen, die selbe Kultur, die selben Traditionen auslebten und sich parallel dazu schlussendlich auch noch mit der selben Sprache verständigten. So sehr einheitlich diese Ideologie auch klingen mag, gab es jedoch zahlreiche territoriale Differenzen innerhalb dieses Reiches; es gab unzählige Kleinstaaten und Herzogtümer, welche über Jahrhunderte lang versucht haben, ihre Partikulargewalt derartig zu verstärken, sodass sie selbst ein riesiges, zentralisiertes Reich erheben könnten; dies scheiterte jedoch durch außenpolitische Schwierigkeiten und mangelnder Führungsmacht.

Des Weiteren gab es noch einen Staat, dessen Bevölkerung sich ebenfalls der deutschen Sprache, Kultur sowie Literatur bediente, nämlich Preußen. Doch wie war es überhaupt mit diesen derartig massiven territorialen und teilweise ideologischen Unterschieden möglich, dass sich eine einheitliche, deutsche Nation entfalten und schließlich 1871 erstmals ihren eigenen Staat gründen konnte? Wer gab der alten, zerstreuten deutschen Nation wieder die Kraft, sich zu reformieren und eine Nation zu ergründen?

Die Antwort auf diese Fragen spiegelt sich in der folgenden These wider: Die napoleonischen Kriege und ihre Auswirkungen waren erheblich bedeutsam für die Weiterentwicklung Deutschlands im langen 19. Jahrhundert; durch jene Kriege wurde Deutschland reformiert und die deutsche Identität, welche an das Nationalbewusstsein eng geknüpft war, gestärkt.

Dies lässt sich auf zwei Arten begründen: Die napoleonischen Kriege veränderten Deutschland zum Einen machtpolitisch – territorial und zum Anderen ideologisch.

Auf der Seite der machtpolitisch – territorialen Veränderungen sind zahlreiche Ereignisse innerhalb der Koalitions- und der napoleonischen Befreiungskriege zu nennen:

Der erstmalige Erfolg, welcher in dieser Hinsicht verzeichnet werden muss, ist der sogenannte Reichsdeputationshauptschluss von 1803, welcher zwischen die Zeit des Zweiten und Dritten Koalitionskrieges eingeordnet werden kann. Dieser Reichsdeputationshauptschluss kennzeichnet die Eingliederung geistlicher Herrschaften in die Territorialstaaten und die Aufhebung der Reichsunmittelbarkeit freier Reichsstädte. Durch den Verlust freier Reichsstädte und geistlicher Gebiete verlor der Kaiser die wichtigsten Stützen seiner Macht, was schlussendlich zum Ende des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation von 1806 geführt hat, welches das Ende der deutschen Kleinstaaterei ankündigen sollte.

Ein weiterer Erfolg wäre die Errichtung des Rheinbunds durch Napoleon im Rahmen des Vierten Koalitionskrieges, wo süddeutsche Staaten unter dem Protektorat Napoleons zusammengeschlossen wurden, welchen bis 1811 schließlich zwanzig weitere deutsche Territorialstaaten beitraten.

Hier ist also eine weitere erhebliche machtpolitisch – territoriale Veränderung spürbar, durch die es möglich war, das deutsche Nationalbewusstsein erneut noch einheitlicher zu stärken.

Aufgrund zahlreicher Niederlagen Preußens im Rahmen des Vierten Koalitionskrieges, wie z.B. die Schlacht bei Jena Auerstedt von 1806, entschließt sich Preußen mit dem Königreich Frankreich, unter Napoleons Regentschaft, den Frieden von Tilsit im Jahre 1807 einzugehen. Dabei verliert Preußen die Hälfte seines Staatsgebietes; schließlich folgt die Gründung des Königreichs Westfalen unter Napoleons Bruder Jerome. Auch an diesem Beispiel wird deutlich, dass die Spaltung Preußens einen starken Drang zu einer deutschen Wiedervereinigung und somit die Stärkung des deutschen Nationalbewusstseins bedeutete.

Am aller wichtigsten ist jedoch die folgende Veränderung: Die Gründung des Deutschen Bundes. So schnell wie die napoleonischen Befreiungskriege auch 1813 angefangen haben, so wurden sie auch schnell 1815 in der Schlacht von Waterloo wieder beendet. Die französische Bedrohung hatte endlich ein Ende; jedoch bedurfte es einer kompletten territorialen Neuordnung Europas.

Diese territoriale Neuordnung Europas war der Deutsche Bund.

Dieser Deutsche Bund war also ein Staatenbund, zu dem sich im Jahr 1815 die „souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands“ mit Einschluss des Kaisers von Österreich und der König von Preußen, Dänemark und der Niederlande vereinigt hatten. Dieser Bund existierte von 1815 bis 1866 und hatte zwar bereits bundesstaatliche Züge. Dennoch besaß der Deutsche Bund keine Staatsgewalt (Michael Kotulla), weshalb sich auch die Umsetzung der Idee von der Nation erst ein halbes Jahrhundert später aufgrund der gesellschaftlich hervorkommenden Spaltung finden lässt. Somit kann also der Deutsche Bund als präventiver deutscher Nationalstaat gesehen werden, was die am Anfang aufgestellte These bestätigt.

Doch es gab längst nicht nur die machtpolitisch – territorialen Veränderungen; auch die ideologischen Veränderungen spielten bei der Bedeutung der napoleonischen Kriege eine entscheidende Rolle.

Zuerst lässt sich hier der revolutionierte Kampfgeist und Elan der napoleonischen Armee als gutes Beispiel anführen. Dies sorgte für einen neuen ideologischen Ansatz innerhalb des Militärs vom ehemaligen Deutschland. Jenes Merkmal zeigte sich in den vielen darauffolgenden Reformen Preußens; darunter auch die Militärreform: Es fand eine umfangreiche Verbesserung des preußischen Militärs statt, was einen stärkeren Kampfgeist und folglich in weiterer Hinsicht die Stärkung des Nationalbewusstseins zur Folge hatte.

Als wichtigste ideologische Veränderung zählen allerdings die neuen napoleonischen Gesetzeswerke mit deren Ideen, welche bereits früh in den Rheinbundstaaten geltend gemacht wurden. Dadurch wurden die dort festgelegten Grundsätze wie Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zur einheitlichen Idee der alten, zerstreuten deutschen Nation; es kommt also der Gedanke des Nationalismus auf, wo diese genannten Grundsätze bestmöglich realisiert werden können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die napoleonischen Kriege eine erhebliche Bedeutung für das damals noch zerstreute Deutschland und für die einheitliche Nation auf den Weg brachten; jedoch wird die Umsetzung dieser Idee, welche im Nationalstaat zu erkennen ist, aufgrund gesellschaftlicher Differenzen erst ein halbes Jahrhundert später realisiert werden.